

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

163 (15.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88581)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Kostenlos für Kurier, Fernruf 688 — Postkontonummer Hannover 589 49. —  
Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt  
Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellen Emden, Oldenburg. Eigene  
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM.  
und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 81 Pf. Be-  
stellgeld. Postbezugspreis 1.60 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pf. Postgebühren  
jährlich zugl. 80 Pf. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Seite 163

Mittwoch, 15. Juli

Jahrgang 1942

## London bangt um die Niederlage

### Im Feindlager sieht man ein, daß es am Don auch um Englands Schicksal geht

#### Lezte Hoffnungen zerbröckelt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 15. Juli.

Das Augenmerk der Weltöffentlichkeit wird heute fast ausschließlich von der Entwicklung an der Ostfront beansprucht. Man hat fast alle anderen militärischen und politischen Ereignisse weit zurückgelassen. Wenn man es nach der Zeitung nicht wahrhaben wollte, so muß man sich doch heute im Feindlager zu der Wahrheit bekennen, daß England und die Vereinigten Staaten an der Sowjet-Front besiegt werden können. Man kommt nun um die Erkenntnis nicht mehr herum und gibt sie offen zu, daß es jetzt am Don auch um das Schicksal Englands geht.

Darum machen die Londoner Schriftführer heute nicht mehr wie früher so oft den Versuch, die Aufmerksamkeit vom Feinde einer entscheidenden Niederlage auf andere angeblich wichtigere Kriegsschauplätze zu lenken. Ungeplant verlor sie jede Bewegung nach dem Durchbruch der deutschen Truppen auf dem Gebiet der schwarzen Erde in die südrussische Steppenlandschaft am Don. Kampfhaft erschienen die Bemühungen, in einseitigen Erklärungen das Geheimnis der deutschen Pläne zu enthüllen. Daran sehen wir die Auswirkungen des letzten Entschlusses, in denen das Ausmaß der deutschen Erfolge zum Teil noch größer erscheint, als es sich bisher in Wirklichkeit darstellte. Schließlich wieder jammern andere Leute, daß man doch nicht einfach untätig zusehen könnte, wie das Verderben hereinbräche, daß man vielmehr etwas unternehmen müsse, selbst wenn es in verwehelter Selbstverleugung auf ein Abenteuer hinauslaufen würde. In diesem hilflosen Durcheinander wie in einem aufgeregten Amfenschaufeln zeichnen sich

die Bedeutung der in so kurzer Zeit schon erzielten Erfolge der ersten deutschen großen Kampfhandlungen ab, die von den deutschen Armeen in diesem Sommer im Osten durchgeführt werden. Der deutschen Öffentlichkeit ist mit der Feststellung sehr viel gesagt, daß die deutsche Angriffsfront noch einmal nach Süden verbreitert worden ist, daß die feindlichen Stellungen durchbrochen wurden und daß die Verfolgung tief in die Rückzugswegen des Gegners hineingeföhren ist. Dies bedeutet bereits das kennzeichnende Bild des Zusammenbruchs an. Es wird jetzt erheblich veralltändigt durch das, was die Sowjets selbst unter dem gewaltigen Druck der Ereignisse zugeben müssen.

Soweit ist nun selbst der sowjetische Heeresbericht, daß er nach vielen Tagen des frampfhafsten Leugnens von dem Einbruch der feindlichen Truppen in den Bezirk von Woronezh von Kämpfen tief im großen Donbogen und von Rückzugsbewegungen sprechen muß. In anderen Moskauer Berichten erscheinen Ortsnamen zur Kennzeichnung der angeblich unmittelfahren Beseizung unterer Angriffsbewegungen, die man noch vor vierzehn Tagen als glatt unmöglich abgetan hätte. Deshalb darf man es schon als ein sicheres Anzeichen der unvorstellbaren Angst betrachten, wenn eine Meldung aus Moskau zu dieser Schlussfolgerung gelangt: „Die Deutschen haben in überaus rascher geschäftiger Ueberlegenheit den tiefsten Teil im Osten vorgetrieben, den je eine deutsche Armee in so kurzer Zeit seit einem Jahre geschafft hat, und die rote Armee hat noch nicht erkennen können, wo der deutsche Vormarsch enden wird.“ Die jetzt überall hervorwretende Behauptung von der gewaltigen deutschen Ueberlegenheit an Truppen und Kriegsgüter erscheint allerdings nur dann berechtigt, wenn man gleichzeitig zugibt, daß die Sow-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Niederländer in der Zeitenwende

Von Karl Brandts, Amsterdam

Wer fünfzig Amsterdam besucht, wird an einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt, am Scheitelpunkt zweier Straßen, eine dreieckige Mauer hohe schlichte Mauer wahrnehmen, welche die Architektur des Platzes nicht gerade annehmlich unterbricht. Mit dieser Mauer hat es eine eigene Bewandnis. Man könnte sie fast eine politische Mauer nennen, denn sie wurde errichtet, um einen nicht mehr zeitgemäßen Abschnitt amerikanischer Geldanlage in den Niederlanden abzuschließen.

Es war kurz vor dem Kriege, als die amerikanische Filmgesellschaft Metro Goldwyn Mayer, die sich mit anderen Partnern aus Hollywood im Laufe der letzten Jahrzehnte das Filmmonopol in den Niederlanden gesichert hatte, ein Amsterdamer Architekturbüro mit dem Bau eines 2000 Menschen fassenden Kinopalastes beauftragte, der alle anderen Schauspielhäuser der niederländischen Hauptstadt an Größe und Ausstattung in den Schatten stellen sollte. Sie kaufte zu diesem Zweck einen großen Wohnhof im Gieße der Gründerzeit an dem genannten Platz. Die Architekten kamen allerdings über die Pläne nicht hinaus; der Krieg gebot ihnen Einhalt.

Zwei Jahre kimmererte sich danach keine Menschenseele um die bereits damals geräumten Häuser, die im Laufe der Zeit zum Lammplatz der Amsterdamer Straßenzugung wurden. Im letzten Jahre gingen diese Wohnungen, die einst die ganze Behabigkeit des Amsterdamer Privatlebens widerspiegelt hatten, Ruinen. Die Fenstergehäusen waren zertrümmert, die Fensterkreuze herausgehoben, die Türen zerstört. Selbst die Dächer hatten dem Mutwillen der Halbwildschigen nicht zu widerstehen vermocht. Ihr geschäftstüchtiger Geist hatte sich längst der Abflugprobe und Ruinen bemächtigt, um sie auf dem „Aubenmarkt“ am Waterlooplein gemüßigend zu veräußern. Im vergangenen Winter mußten auch die Treppen daran glauben. Sie fanden als Brennholz in den Händen des schwarzen Straßenhandels bereitwillige Abnehmer. Mehrmals mußte die Polizei einschreiten, allerdings mit zweifelhaftem Erfolg.

Wie auf vielen anderen Gebieten, so nahm sich schließlich die neue nationalsozialistische Stadtverwaltung auch dieses Schandflecks von Amsterdam an. In diesen Tagen sind die Dinge so weit gediehen, daß die Ruinen dem Erdboden gleichgemacht werden. Hinter der hohen Mauer ist der Kinoraum Metro Goldwyn Mays zu Erde. Zwei Jahre lang haben diese ausgeplünderten Häuser, die das Gesicht der schönen Amstelskadt an einem ihrer bemerkenswertesten Punkte verunstalteten, viel Stoff zum Nachdenken gegeben. Zwei Jahre lang hat es gebauert, um die Amsterdamer darauf aufmerksam zu machen, daß Metro Goldwyn Mayer ein für allemal in den Niederlanden ausgepielt hat. Zwei Jahre erleben die Niederländer nunmehr auch den Zusammenbruch einer Welt, der sie ihr ganzes Denken und Handeln verpflichtet hatten. Wann werden sie die geistige Mauer gegen diese Welt des jüdischen Finanzkapitalismus errichten?

Lebensschaffliche Kräfte sind auch hierzulande in Bewegung, um den an sich schwerfälligen Niederländer zu überzeugen, daß aus den Ruinen des englischen Empire kein neues und mächtvolles Gebäude mehr entsteht. Es ist eine unlagbar schwere Aufgabe, die einen starken Idealismus voraussetzt. Denn in einem Lande, das vorher die reichsten Kolonien besaß, das einen Ueberfluß an allen irdischen Dingen des Lebens aufwies, ist es nicht einfach, angesichts der durch den Krieg bedingten Mittel- und Bedarfsartikelmangels von einer ganz anders gerichteten Zukunft zu sprechen. Ein Jurist zu dem Stilleben der Vorkriegszeit ist nicht mehr möglich. Das wissen auch heute diejenigen, die ihre Hoffnung auf England setzen. Viel schwieriger ist es, die große Masse der politisch Gleichgültigen zu einer tatkräftigen Mitarbeit heranzuziehen. Denn diese Masse denkt nicht darüber nach, daß neun Millionen Niederländer nicht von den Erträgen des eigenen Bobens leben können. Sie will auch nicht gerne daran erinnert sein, daß Hollands früherer Reichtum das Ergebnis unerhörten

## Roosevelts „gewaltiger Plan“ fällt ins Wasser

### Sittere Erkenntnis im Unterhaus: Kriegserzeugung der Deutschen nicht einzuholen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 15. Juli.

Erörterungen im englischen Unterhaus, die am Dienstag mit einer Rede des Ministers Lyttleton eröffnet wurden, haben einige bemerkenswerte Schlaglichter auf dieser Seite der gegenwärtigen Kriegsführung. Man wollte in London offenbar mit dieser Ansprache fertig werden, ehe der Produktionsbericht der Vereinigten Staaten Donald Nelson zu seinem Besuch in London eintrifft.

Inzwischen hat der Nordamerikaner bereits leicht abgewinkt. Er erklärt sich als unabhänglich und begründet das mit den zunehmenden Schwierigkeiten, die er in den Auseinandersetzungen mit den Militärs in der Frage der Rohstoffzuweisung zu überwinden hat. Die letzteren möchten nämlich gleich die ganzen verfügbaren Metallvorräte für sich beschlagnehmen und dem armen Donald Nelson nichts übrig lassen. Damit fällt das ganze gewaltige Produktionsprogramm Roosevelts ins Wasser, das befallmlich von den Chefs der einzelnen Produktionszweige so aufgestellt wurde, als ob sie für ihren Bedarf allein über alle Rohstoffe verfügen könnten. Den tatsächlich gewaltigen Mangel, der nach dem Ausfall der ostafrikanischen Vorkriegsformen beängstigende Formen angenommen hat, hat eben niemand berücksichtigt.

Wenn der amerikanische Produktionsminister keine Bemerkungsfreiheit hat, so stehen auch alle englisch-amerikanischen Vereinbarungen, die Lyttleton in seiner Rede wie den Stein der Weisen präs, lediglich auf dem Papier. Lyttleton rühmt den gemeinsamen Pol, von dem jede der beiden Nationen in Uebereinstimmung mit dem aufgestellten strategischen Plan ihre Wehrkräfte betrieblieben könne. Man werde nicht mehr von britischen oder amerikanischen, sondern nur noch von gemeinsamen Bedürfnissen sprechen und Schiffe und Fabriken

ersparen. Als eine Bilanzleistung dieser gemeinsamen Sparpolitik findet es Lyttleton, daß die Vereinigten Staaten Uniformen für die britischen Truppen im mittleren Osten und die britischen Fabriken Uniformen für die amerikanischen Truppen in Großbritannien anfertigen würden, um Stoffraum zu sparen. Man sieht: der Mann ist sehr bescheiden.

In den Presseberächtigungen, die der Unterhausdebatte vorausgingen, kam die tiefe Beunruhigung der britischen Öffentlichkeit darüber zum Ausdruck, daß die englische Produktion von Kriegsgüter allmählich hinter derjenigen der Achsenmächte erheblich zurückgeblieben ist. Auf Fragen dieser Art antwortete Lyttleton nur mit lächerlichen Redensarten und Großsprecherien. Er muß sich auf selbstverleumdend ermüdende Gefangenenansagen beschränken, um die angebliche Ueberlegenheit der britischen Waffen zu veranschaulichen.

Bisher hat man die Engländer immer noch zu trösten versucht, daß die Deutschen sich zwar einen Vorsprung in der Kriegserzeugung gesichert hätten, daß man sie aber sicher mit der Zeit überflügeln werde. Jetzt muß Lyttleton gestehen, daß er am Ende ist. Von der Ausführung von weiteren Arbeitskräften in die Kriegsindustrie, so sagt er, könne nicht mehr viel Hilfe erwartet werden. Alles weitere hänge von der Organisation ab. Meint er vielleicht, daß es ausrechnet auf diesem Gebiet die Deutschen nicht mit ihm aufnehmen könnten? Der „Dahs Gerads“ hat im Zusammenhang mit der Don-Offensive festgestellt, daß weiterer Raumgewinn das deutsche Vorkriegsvermögen noch fördern werde. In England aber ist laut Aussage des zuständigen britischen Ministers an einem wesentlichen Punkte die Grenze erreicht, über die der Einsatz für die Kriegserzeugung nicht mehr gesteigert werden kann. Und so scheint der Kollege aus Amerika keine große Lust zu haben, gleich zu kommen.

## Starkes Vertrauen zum deutschen Endsieg gerechtfertigt

### Reichsminister Dr. Goebbels vor den Propagandisten

() Berlin, 15. Juli.

Am 13. und 14. Juli versammelten sich in Berlin die Leiter der Reichspropagandakammer zu einer Arbeitsagung.

Reichsminister Dr. Goebbels gab den Propagandisten einen umfassenden Ueberblick über die militärische und politische Lage. Er entwickelte ihnen im Anschluß daran die sich auf ihrem Arbeitsgebiet ergebenden besonderen Aufgaben. Der Minister zeigte auf, wie heute an der Ostfront die vom Führer während des vergangenen Jahres Winter eingeschlagene Führung ihre gehobertigste Rechtfertigung finde. Die sowjetische Winteroffensive hat sich als gescheitert und die Sowjetarmeen erheblich geschwächt. Die feindlichen Propagandabläge über die Zerstörung der deutschen

Wehrkraft sind in sich zusammengedrückt und machen einem zunehmenden Optimismus auf der Feindseite Platz.

Dr. Goebbels betonte zum Schluß, daß der Kampf nach wie vor äußerst hart sei und von allen den letzten Einsatz fordere. Die Lage berechtige jedoch zu stärkstem Vertrauen in die weitere Entwicklung, das die Grundhaltung des politischen Kampfers bestimmen muß. Sieg um jeden Preis sei und bleibt die Lösung.

Im Rahmen der Tagung nahm ferner Gauleiter Sauckel das Wort zu Ausführungen über den Arbeitseinsatz. Die Staatssekretäre Bode, Gönzmann und Guittier, Staatsrat Weinberg sowie eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wissenschaft sprachen über die besonderen Aufgaben ihrer Arbeitsebene.

## Heute neuer Roman

Lesen Sie auf Seite 4

## „Mario tanzt in den Tod“

Von Hermann Welck





**Familienanzeigen**  
**Geburten**  
18. 7. 1942. Die glückliche Geburt unserer Söhnchen geben wir an. Friedel Lucret, geb. Krause, Wilhelm Lucret, Kreisbambambus-Str. 17.  
Die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens geben hocherfreut an Gerhard Heitner, 1. St. im Osten, und Frau Doris, geb. Großhans, Embden, 4. St. Spangenberg, Kurpfaffen.  
Der Geburt eines gesunden Jungen erfreuen sich R. Goeman, Dintenhoff, 4. St. Wehmann, und Frau Katharine, geb. Heister, 4. St. Kranthausen, Ahrich.  
Wir geben die Geburt eines gesunden Jungen bekannt: Dr. med. Albert Henrichs, Regierungsrat Edgar Gertrud, 4. St. im Osten, Halle/S., Friedrichstr. 1911, Halle/S., den 11. Juli 1942.

**Verlobungen**  
Ihre Verlobung geben bekannt: Amy Effen, Med. Oberpf. Max Göttsche, Engerhale, 4. St. Ahrich, Kriegsmarine, 4. St. Ahrich, Ahrichstr. 1911, Halle/S., den 11. Juli 1942.

**Verlobungen**  
Ihre Verlobung geben bekannt: Amy Effen, Med. Oberpf. Max Göttsche, Engerhale, 4. St. Ahrich, Kriegsmarine, 4. St. Ahrich, Ahrichstr. 1911, Halle/S., den 11. Juli 1942.

**Verlobungen**  
Ihre Verlobung geben bekannt: Amy Effen, Med. Oberpf. Max Göttsche, Engerhale, 4. St. Ahrich, Kriegsmarine, 4. St. Ahrich, Ahrichstr. 1911, Halle/S., den 11. Juli 1942.

Ihre am 4. Juli vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

**Dankesagen**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Hilde Rod, Ludwig Kremler, Wösch, Wösch, Feer, Dellinger, 6. Im Juli 1942.  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Eilbernen Hochzeit danken wir herzlich. Christoff Burgig und Frau Hilse, geb. Schömer, Embden, Straße der SA, 62.  
Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Erich Neumann und Frau Eta, geb. Alberts, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich. Gleichzeitig auch Dank für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich meines 60-jährigen Jubiläums. G. Jacobson und Frau, geb. Wöner, Ormerlum, den 10. Juli 1942.  
Embden, Deuzwinger, Damburg, Hannover, Osterum, 9. Juli 1942.  
Nachdem im März unser ältester Sohn Heinrich im Osten gefallen ist, erheben wir getrennt von seinem Lebensrat und Kompaniesoldat die ersüßigende Nachricht, daß am 28. Juni auch unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Sanitäts-Gefreite Johann Groenhoff  
Ihre am 4. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

**Dankesagen**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Hilde Rod, Ludwig Kremler, Wösch, Wösch, Feer, Dellinger, 6. Im Juli 1942.  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Eilbernen Hochzeit danken wir herzlich. Christoff Burgig und Frau Hilse, geb. Schömer, Embden, Straße der SA, 62.  
Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Erich Neumann und Frau Eta, geb. Alberts, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich. Gleichzeitig auch Dank für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich meines 60-jährigen Jubiläums. G. Jacobson und Frau, geb. Wöner, Ormerlum, den 10. Juli 1942.  
Embden, Deuzwinger, Damburg, Hannover, Osterum, 9. Juli 1942.  
Nachdem im März unser ältester Sohn Heinrich im Osten gefallen ist, erheben wir getrennt von seinem Lebensrat und Kompaniesoldat die ersüßigende Nachricht, daß am 28. Juni auch unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Sanitäts-Gefreite Johann Groenhoff  
Ihre am 4. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

**Dankesagen**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Hilde Rod, Ludwig Kremler, Wösch, Wösch, Feer, Dellinger, 6. Im Juli 1942.  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Eilbernen Hochzeit danken wir herzlich. Christoff Burgig und Frau Hilse, geb. Schömer, Embden, Straße der SA, 62.  
Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Erich Neumann und Frau Eta, geb. Alberts, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich. Gleichzeitig auch Dank für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich meines 60-jährigen Jubiläums. G. Jacobson und Frau, geb. Wöner, Ormerlum, den 10. Juli 1942.  
Embden, Deuzwinger, Damburg, Hannover, Osterum, 9. Juli 1942.  
Nachdem im März unser ältester Sohn Heinrich im Osten gefallen ist, erheben wir getrennt von seinem Lebensrat und Kompaniesoldat die ersüßigende Nachricht, daß am 28. Juni auch unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Sanitäts-Gefreite Johann Groenhoff  
Ihre am 4. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

**Dankesagen**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Hilde Rod, Ludwig Kremler, Wösch, Wösch, Feer, Dellinger, 6. Im Juli 1942.  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Eilbernen Hochzeit danken wir herzlich. Christoff Burgig und Frau Hilse, geb. Schömer, Embden, Straße der SA, 62.  
Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Erich Neumann und Frau Eta, geb. Alberts, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich. Gleichzeitig auch Dank für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich meines 60-jährigen Jubiläums. G. Jacobson und Frau, geb. Wöner, Ormerlum, den 10. Juli 1942.  
Embden, Deuzwinger, Damburg, Hannover, Osterum, 9. Juli 1942.  
Nachdem im März unser ältester Sohn Heinrich im Osten gefallen ist, erheben wir getrennt von seinem Lebensrat und Kompaniesoldat die ersüßigende Nachricht, daß am 28. Juni auch unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Sanitäts-Gefreite Johann Groenhoff  
Ihre am 4. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

**Dankesagen**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Hilde Rod, Ludwig Kremler, Wösch, Wösch, Feer, Dellinger, 6. Im Juli 1942.  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Eilbernen Hochzeit danken wir herzlich. Christoff Burgig und Frau Hilse, geb. Schömer, Embden, Straße der SA, 62.  
Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Erich Neumann und Frau Eta, geb. Alberts, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich. Gleichzeitig auch Dank für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich meines 60-jährigen Jubiläums. G. Jacobson und Frau, geb. Wöner, Ormerlum, den 10. Juli 1942.  
Embden, Deuzwinger, Damburg, Hannover, Osterum, 9. Juli 1942.  
Nachdem im März unser ältester Sohn Heinrich im Osten gefallen ist, erheben wir getrennt von seinem Lebensrat und Kompaniesoldat die ersüßigende Nachricht, daß am 28. Juni auch unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Sanitäts-Gefreite Johann Groenhoff  
Ihre am 4. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Edo Eben und Frau Margaretha, geb. Gerdes, Robitzstr. bei Gens. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.  
Ihre Trauerfeier geben bekannt: Mar. Oberpf., Dr. W. Wemmann, Maria Wemmann, geb. Reimtsma, Wemmann, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.  
Ihre am 11. Juli 1942 im Lager vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Rinas und Frau Johanne, geb. Reubis, Darsweg b. Embden, Nordstr.  
Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Meißner, Karl Gans, Karl Gans, geb. Heints, Walden, 4. St. Ahrich, den 11. Juli 1942.

Tapfere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet... Maria Brem, wohnhaft in der Fintendurgstraße in Bittmund...

Und Ostfriesischen Ehpen

Am 23. Juni 1942, Geburtstag kam am 13. Juni Witwe Maria Brem, wohnhaft in der Fintendurgstraße in Bittmund...

Am 23. Juni 1942, Geburtstag kam am 13. Juni Witwe Maria Brem, wohnhaft in der Fintendurgstraße in Bittmund...

Lebensmittelverteilung unverändert

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Die Lebensmittelverteilung des jetzt laufenden 38. Zulassungsdienstes gelten mit Ausnahme der Käseportion auch für den 39. (27. Juli bis 23. August 1942) ab. Dem Regressverständigen der Milchverteilung entsprechend wird die Käseportion um ein Sechzigstel Kilogramm (23,5 Gramm) auf 125 Gramm geteilt...

Starke gläubige Herzen erzwingen den großen Sieg

Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink würdigt in der Seehafensstadt Emden die Haltung der tapferen Ostfriesinnen

In einer von über zweitausend Frauen besetzten Kundgebung in Emden, die am Dienstag zu einem erregten und bewegenden Fest der Einigkeit führte, wurde Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink würdigt...

Es hat zu allen Zeiten heldenhafte Frauen gegeben, die selbst mit der Waffe in der Hand ihre Heimat verteidigten. Noch größer aber ist die Zahl der Frauen, die sie machen gar kein Aufhebens davon, in vielen Lebenslagen bei der Arbeit ihren unerfütterlichen Mut und ihren immer tatbereiten Einsatz in den Stunden der Gefahr beweisen haben. Wenn diese Frauen aus der großen deutschen Gemeinschaft genannt werden, so werden die ostfriesischen Frauen an der ersten Stelle stehen. Das weiß die Reichsfrauenführerin, und aus diesem Grunde hat sie Dienstag der Stadt Emden einen Besuch abgestattet. Sie kam nicht als Geste, wie sie beisteht, sie kam als Rechename, in dem tapferen Emden-Frauen, die an der Spitze der Abwehrfront arbeiten, den Dank aller deutschen Frauen abzugeben.

Emden überall mit Hochachtung genannt

Nach der Begrüßung der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink und des Gauleiters und Reichsjugendführers Paul Wegener vor dem alten schönen Rathaus der Seehafensstadt Emden Oberbürgermeister Carl Kerkens, fand ein Empfang in der Gärtnerei durch Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink statt, der die Gäste über die Lage hierzulande mit ihnen und einen Überblick über die Lage in dem Kreise gab. Borneum in Emden setzen die Frauen, führte der Hoheitsführer, die sich in einer wahrhaft heldischen Art in den Organisationen der Partei für die Betreuung der bombenbeschädigten Familien eingesetzt haben.

Die Reichsfrauenführerin betonte, daß die Emden-Frauen, von denen sie gern mehr über den Einsatz erfahren möchte, Vorbildliches geleistet hätten, was im ganzen Reich anerkannt werden soll. Auch der Führer wolle, daß Emden im Krieg weiter gelitten habe. So hat auch das Geschick, das im ganzen Vaterlande werde der Name dieser Stadt mit besonderer Hochachtung genannt. Was auch alles kommen möge, die Menschen dieser Landschaft würden für jeden Einsatz gerüstet sein.

Kreisfrauenführerin Thammaß gab einen unumfassenden Überblick über Hilfsmassnahmen und schloß die Schwierigkeiten, die bei der Bewältigung der Aufgaben in Emden zu überwinden seien. Bis zum Krieg habe sich das Leben innerhalb der Frauenschaft in gleichmäßigen Bahnen abgetragen, im Krieg aber sei die Frauenschaft schnell in ihre neuen Aufgabenstellungen hineingekommen. Man habe dem gesamten Hilfsdienst eine feste Grundlage gegeben; man müßte die eingeleiteten Handwerke verlernen. Später lagmen die Oboaschönen dazu, für die Kinderabferung mühe gelöst werden, aber auch die Männer, deren Frauen Emden verlassen hatten, müßten betreut und versorgt werden. Dann über Stellen der Partei, der NS-Volkswohlfahrt, der Stadterhaltung und der Wehrmacht sei alles auch immer gelungen. Manche Frauen haben wochenlang einen vierzehntägigen Dienst geleistet. Auch für die Wäpde der sogenannten "Strohweber" sei gelöst worden. An dieser Beziehung müßte man vor allem den Frauen im Kreise Eier danken, die die Wäpde, aber auch das Ausbestern der Wäpde übernommen haben.

Überbürgermeister Kerkens schloß sich an die Rede an und betonte, daß die glänzende Bewährung der Frauen im Krieg die Ehre der Emden-Frauen überbringen, die sich sehr über den Besuch der Reichsfrauenführerin freuten. Und das könne er, der Reichsfrauenführerin, so schön der Oboaschönen ihre Leistungen. Die Frauen seien hart und seien stolz darauf, daß sie in der Abwehrfront der Heimat mit an erster Stelle steh.

Geist der Kampftätigkeit lebendig

Zwischen hatten sich in dem großen Saale einer Kaserne zweitausend ostfriesische Frauen zu einer großen Kundgebung versammelt, an der auch Gauleiter Paul Wegener, Reichsjugendführer Josef Gaufrankaufsteiterin Mörling und Gauleiters Tochter teilnahmen.

Nach einer feierlichen weihnachtlichen Musik aus "Paradies", einem Vorspruch des Dichters Gerhard Schumann und einem Lied, das von einer Jugendgruppe dargeboten wurde, nahm nach kurzen Begrüßungsworten Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink das Wort. Alles, was die ostfriesische Frauen bewegt, alles, was ihre Herzen erfüllt, wurde in dieser Ansprache lebendig. Die Frauen empfanden, daß die Frau, die zu ihnen sprach, alle ihre Nöte und Wünsche kannte.

Die Reichsfrauenführerin schloß ihre Rede mit dem Hinweis auf eine Fahrt durch die Ostgebiete. Dort, wo viele Deutsche unter erlösenden Umständen an einem neuen Europa schaffen, sei die alte große Kampftätigkeit lebendig, wie sie vor der Zeit der Reichsfrauen nahme in den Herzen der alten Kämpfer lebendig gewesen

jet, in ihrer tiefsten und schönsten Form aufzubrechen. Genau so sei es auch in Emden, führte Frau Scholz-Klink aus; denn die Stofkraft der Partei sei immer da am größten, wo die stärksten Belastungen erfolgen. Immer sei es so gemein, daß sich in der Stunde der Gefahr die Größe und Stärke, die Hilfe und die Gemeinnützigkeit in der Partei offenbart habe. So wie es für die alten Nationalsozialisten nur das Kämpfen und das Durchhalten geben könne, so sei heute das gelammte deutsche Volk in gläubiger Zuversicht in der Front der Heimat geeint. Das gelte besonders aber für die Emden und hier besonders für die Frauen. Wie viele diese Volksgenossinnen in diesem heldischen Abwehrkampf mitle geworden.

Nachdem Frau Scholz-Klink über das Waschen und Waschen der Führerschaft gesprochen hatte, fuhr sie fort: Dieser uns aufgezogenen Krieg bringe ganz viele Schwierigkeiten mit sich, aber aus der Gültigkeit heraus werden alle diese Schwierigkeiten gemeinert. Da gerade die Frau nun ist es, die die Brücken zur Gemeinnützigkeit des Volkes schlagen kann. Das alles geht viel Arbeit voraus. Aber wenn irgendwo in Deutschland gearbeitet worden ist, so ist es in Ostfriesland gemein. Die Emden Frauen wissen, was Arbeit heißt, wobei man nur an die Frauen zu denken braucht, die nach ihrer Arbeit auch noch in der Frauenschaft für die Allgemeinheit arbeiten und jederzeit bei den Angriffen der Briten zum Einsatz bereit stehen.

Großes kommt aus dem Glauben

Sie kann man wirklich von einem Ael der Arbeit sprechen. So ist die Arbeit über den Zweck des Brotverwerbs hinaus zu einem Werk für die Wiedereinführung des Volkes zur Nation und damit zur Waffe gemorden. Wie diese Arbeit der Frau aussieht, unumfassend, auch die ungeschliffene und selbst die schmutzigste Arbeit, ist heilig. Aber, wo es hart auf hart geht, paden die Frauen an, aber sie haben nie dabei vergessen, daß sie in erster Linie Mütter sind. Alle großen Taten kommen nicht aus dem Meinenden, so fuhr die Reichsfrauenführerin fort, die großen Kräfte seien immer aus dem Glauben, aus dem Glauben gekommen. So ist auch der Nationalsozialismus nicht aus Büchern erlernt, er muß aus dem Herzen kommen; denn nur die Herzen setzen jeden Schritt. Deshalb auch sind die Emden Frauen so unüberwindlich und stark. Diese Erkenntnisse müssen auch die Jugend durchbringen.

Se härter die Zeit wird, desto mehr muß sich jeder auch bemüht werden, daß die Lösung aller Aufgaben nur aus der Gemeinnützigkeit kommen kann, aus dem Sinn des Kampfes. Darum fallen die ostfriesischen Frauen alle Dinge, die um sie herum geschähen, auch nicht als Opfer auf, sondern als Siege annehmen. Alle großen Kräfte sind nicht allein die Sache des Führers, sondern ist ebenso die Sache des ganzen Volkes, das unbegrenzt und entschlossen zum Siege schreiten wird.

Der Dank des Gauleiters

Gauleiter und Reichsjugendführer Paul Wegener dankte der Reichsfrauenführerin, dankte vor allem auch den Frauen, die aus allen Teilen Ostfrieslands zu dieser Kundgebung gekommen waren. Ganz gleich, alles was kommen mag, alles wird gemeinert werden, selbst wenn die Aufgaben noch gewaltiger werden, so lagte der Gauleiter. Wir können alles tragen und für alles einsetzen, weil wir größer und stärker in unserem Willen und in unserer Arbeit für den Sieg gemorden sind. Und nicht weniger das noch ist es, daß das große Volk, das am 1. März dieses Jahres ist nicht allein die Sache des Führers, sondern ist ebenso die Sache des ganzen Volkes, das unbegrenzt und entschlossen zum Siege schreiten wird. A. H. B. Führer ihr Ende fand.

Auf dem Lande der gleiche Abwehrwille!

Die Fürsorge des Gauleiters Paul Wegener erstreckt sich nicht nur auf die Städte im Gau, die bei den britischen Angriffen heimgesucht werden. Auch die kleinen Dörfer werden nicht vergessen. So besuchte gestern der Gauleiter, anlässlich eines Besuchs in der Stadt Emden, verschiedene Dörfer im Kreise Norden-Krummhörn, die ebenfalls unter den Angriffen der Briten gelitten haben. Auch hier zeigte sich in Gesprächen, die der Gauleiter und der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink führten, der urchaltliche ungebrochene Abwehrwille der Front der Heimat.

und Mädel für Bohnenpfläden örtlich eingesetzt. Unter Leitung eines Lehrers und eines HJ-Führers wird sich die Ernte reichhaltig in den einzelnen Betrieben abwickeln.

Inlere Mädel führen außerdem noch folgenden Einsatz durch: An der Konfektfabrik wurde im Laufe der Ferien 100 Mädel zum Pflücken und Bearbeiten der Erben in der Fabrik eingesetzt. Außerdem stehen die Mädel in einem vierzehntägigen Einsatz in kinderreichen Familien und in Geschäftshaushalten. Andere Mädel haben sich die ganzen Ferien hindurch bei einem Bauern verpflichtet, um die Bienen im Haus zu erhalten. An den Firmen Comemann und Waffing lösen die Mädel Frauen und Mütter ab, damit diese ihren Urlaub verbringen können.

Der Buchweizen blüht. Hin und wieder sieht man im Kreise Leer einen Acker Buchweizen, der jetzt keine von den Bienen für aufgehenden Blüten öffnet. An früheren Tagen war der Buchweizenanbau allgemein. Aus dem Weizen hat die Hausfrau den feingebunden Buchweizenpflanzen kuchen. So ein "Brotweizenhuberl" im Magen hilft vor, auch bei der schwersten Arbeit.

Entferndergarten wird eingerichtet. Wie in den Bor- dergarten eröffnet werden. Freudig begrüßen die Mütter diese Einrichtung, kann doch die Bäuerin ruhig ihrer Arbeit nachgehen, sie weiß ihre Kinder in guter Fut.

Wittmund

Neuer Löschtisch für die Feuerwehr. Zur Erhöhung der Schlagkraft unserer Feuerwehr sind gegenwärtig viele Hände mit der Schaffung eines weiteren großen Löschtisches beschäftigt.

Starkes Lufttreiben von Wittmannhofen. An vielen Orten der Stadt und auf dem Friedhof wurden durch Wind

Norden

„Engel mit kleinen Fehlern“

Es mutet immer seltsam an, zugleich aber auch ergreifend, wenn wir auf der Heimwand die lieben alten Freunde wieder spielen sehen, die schon längst das Zeitliche gelassen haben. So geht es uns auch in diesem Film, in dem wir noch einmal den unverwundlichen herrlichen Humor der Aale Sandrad und Ralph Arthur Roberts, so, als wollten sie noch mit uns, erleben. Aale Sandrad spielt mit hergerührter Lebendigkeit die Spendentante Mary und Ralph Arthur Roberts stellt mit seiner wunderbar eleganten und humorvollen Wäpde einen gewiss Frau Bauer dar, der Jahrelang die doppelten Besätze für seine angeblichen zwei Töchter von der Seite Mary bezogen hat, bis sich herausstellt, daß die beiden Töchter Inge und Anja gar nicht existieren. Daß dadurch alle Verwirrungen heraufbeschworen werden. (Charles Dauteriv spielt beide Töchter) versteht sich. Der Spielleiter Carl Voße gab dem Ganzen die bessere Schwerelosigkeit eines entzückenden Aufspieles. (Wieder Aufspieles). Carl Hermann Windmann.

Gasmasken werden ausgegeben. Am Donnerstag von 15 bis 19 Uhr werden die bestellten Volksgasmasken für die Gemeinden Silberneuland I und II im NSV-Lager ausgegeben. Für die Gemeinden Neu-Westfeld und Silberpolder findet die Ausgabe am Sonnabend von 15 bis 19 Uhr im „Städtelober“ statt.

Leer

Kriegseinsatz der Hitler-Jugend

Die Jungen und Mädel des Bannes Leer (381) sind freudig beim Kriegseinsatz der Jugend zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. In den Dörfern und Gemeinden wird die Jugend auf Anforderung des Hoheitsführers eingesetzt. Am Reiderland begann das Erbsenpflanzen, bei dem 1500 Jugendliche zur Verfügung stehen. Im nächsten Monat werden unter anderem auch 900 Jungen

